Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung“
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.
Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen)
und das Ausland bei M. Dukes
Nachf. A.-G. Wien I, Wollzeile 16,
für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in
Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Samstag, den 20. Oktober 1917. Nr. 292.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 19. Oktober 1917. Wien, 19. Oktober 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler und an der Kärntner Front kam es vorgestern und gestern an zahlreichen Stellen zu örtlichen Kämpfen. Unsere Truppen brachten 300 Gefangene und Kriegsgerät ein.

Am Isonzo gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Die deutschen Erfolge in der Ostsee.

Räumung von Reval.

Petersburg, 18. Oktober. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

„Nowoje Wremja“ meldet am 16.:

Angesichts der Gefahr, die für Reval durch die Landung der Deutschen auf Oesel entstanden ist, hat die Regierung die Räumung von Reval angeordnet.

Meldungen von einer Seeschlacht.

Köln, 19. Oktober.

Die „Kölnische Zeitung“ reproduziert eine Londoner Meldung des „Secolo“, derzufolge zwischen der deutschen und russischen Flotte eine grosse Schlacht im Gange sein soll.

Kerenski richtete an die Flotte einen Aufruf, dass nunmehr die Zeit gekommen sei, voll und ganz für das Vaterland einzustehen.

Die Bedeutung von Oesel.

Rotterdam, 19. Oktober.

Der „Rotterdamsche Courant“ schreibt zur Besetzung von Oesel, dass diese auf den einzelnen Kriegsschauplätzen durchgreifende Veränderungen hervorrufen werde. Nunmehr sei auch der russische rechte Flügel bedroht.

Die Deutschen werden bei Kriegsende die Insel nicht verlassen, ohne die Machtfrage zu ihren Gunsten zu klären.

Pogrome im Londoner Eastend.

Berlin, 18. Oktober. (KB.)

(Meldung des Wolffschen Bureaus.)

Wie jüdische und englische Zeitungen melden, fanden am 24. und 25. September, unmittelbar vor dem jüdischen Versöhnungsfeste, pogromartige Ausschreitungen gegen die Juden im Londoner Eastend statt.

Viele Juden, meist britische Staatsangehörige, und jüdische Soldaten der englischen Armee wurden vom Pöbel, unter dem sich auch englische Soldaten befanden, misshandelt. In vielen jüdischen Häusern wurden Fensterscheiben eingeschlagen, jüdische Passanten wurden beschimpft und geprügelt. Mit Mühe gelang es schliesslich der Polizei, Ausschreitungen und Plünderungen zu verhindern.

Wie bekannt, haben vor einigen Monaten in Leeds pogromartige antisemitische Exzesse stattgefunden. Die Schuld daran trägt die systematische Hetze gegen die russischen Juden in England. In letzter Zeit wurde die Hefe des Volkes von den reaktionären Zeitungen, vor allem von der Northcliffe-Presse aufgewiegelt. Dieselben Zeitungen versuchen jetzt, die Exzesse in London zu rechtfertigen, indem sie behaupten, die Juden hätten die englischen Soldaten beschimpft, sogar auf sie geschossen, was von den jüdischen Zeitungen in England als Lüge erklärt wird. Charakteristisch ist, dass nur ein einziger Pogromteilnehmer zur Strafe herangezogen wurde, und zwar ein sechzehnjähriger Jüngling, der zu einer Geldstrafe von siebzig Shillings verurteilt wurde.

Anfragen im englischen Unterhause.

England und die Papstnote.

London, 18. Oktober. (KB.)

Im Unterhaus fragte ein Mitglied an, ob die Regierung im Interesse der Religion und im allgemeinen Interesse einvernehmlich mit den Alliierten Schritte unternehmen werde, um alle Verhandlungen über die Friedensbedingungen, die vom Vatikan oder durch seine Vermittlung geführt würden, zu missbilligen.

Lord Robert Cecil erwiderte, dass keine derartigen Verhandlungen stattgefunden haben. Auf eine weitere Anfrage dahin gehend, ob die Regierung bemerkt habe, dass während der Parlamentsferien beunruhigende Gerüchte im Umlauf waren, wonach Verhandlungen dieser Art stattgefunden haben, erwiderte Lord Robert Cecil, er freue sich, dass ihm diese Gelegenheit geboten werde, alle derartigen Irrtümer zu zerstreuen. Auf eine weitere Anfrage erklärte Lord Cecil, dass die deutliche und kraftvolle Antwort Wilsons auf die Note des Papstes nicht das Ergebnis einer Verständigung mit den Alliierten gewesen sei. Lord Trevellian fragte, ob die englische Regierung die Antwort des Präsidenten Wilson als ihre eigene Antwort auf die Note des Papstes amtlich anerkenne. Darauf antwortete Lord Cecil verneinend. Lord Trevellian fragte weiter, ob die Regierung beabsichtige, auf die Note des Papstes zu antworten. Lord Cecil ersuchte, ihm diese Anfrage schriftlich zu überreichen.

Auf eine andere Anfrage erklärte Lord Cecil, dass die Zusammenkunft der Alliierten zur Festlegung ihrer Kriegsziele gemäss dem Wunsche der russischen Regierung abgehalten werden wird. Weitere Aeusserungen seien gegenwärtig weder möglich noch erwünscht.

Die Vorgänge in Russland.

Grosse Unruhen im Kaukasus.

Petersburg, 18. Oktober. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

In Kutais im Kaukasus sind grosse Unruhen ausgebrochen.

Die Menge plünderte das Hauptviertel der Stadt.

Ueber Kutais wurde der Belagerungszustand verhängt.

Das Ueberhandnehmen der Anarchie.

Petersburg, 18. Oktober. (KB.)

Die St. Petersburger Telegraphenagentur meldet:

Der Hauptvollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates hat einen

Beschluss angenommen, der betont, dass die Epidemie der Unordnung und der Unruhen, die in letzter Zeit fast das ganze Land ergriffen hat, den Staat unrettbar zur Anarchie und Auflösung treibt. Der Beschluss erklärt weiters, dass die revolutionären Arbeiter, Bauern und Soldaten die grosse Gefahr dieser Progrome für die Sache der Freiheit einsehen und alle Anstrengungen darauf richten müssten, sie zu bekämpfen.

Der Beschluss fordert die Arbeiter- und Soldatenräte der einzelnen Bezirke auf, ohne Gnade, selbst unter Zuhilfenahme der Armee, alle Versuche, Unruhe zu stiften, zu unterdrücken und empfiehlt hiezu, besondere Ausschüsse zu bilden.

Rückkehr Kerenskis nach Petersburg

Petersburg, 18. Oktober. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

Kerenski ist aus dem Hauptquartier zurückgekehrt und hat am Ministerrat teilgenommen.

Ernennung des Ackerbauministers.

Petersburg, 18. Oktober. (KB.)

Die St. Petersburger Telegraphen-Agentur meldet:

Ein Ukas der vorläufigen Regierung ernennt den Revolutionär-Sozialisten Maslow, den Vizepräsidenten des grossen landwirtschaftlichen Ausschusses, zum Ackerbauminister.

Dies war der einzige Posten, der in der wiederhergestellten Regierung noch unbesetzt war.

Beendigung des Streiks in den Papierfabriken.

Petersburg, 18. Oktober. (KB.)

Den Blättern zufolge ist der Streik in den Papierfabriken, dessen Fortdauer die Wahlkampagne für die Konstituante bedroht hätte, beendet.

Neue U-Booterfolge im Mittelmeer.

Berlin, 19. Oktober. (KB.)

Neue Erfolge deutscher und österreichisch-ungarischer U-Boote im Mittelmeer: 13 Dampfer und vier Segler mit über 40.000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt.

Amerika und Schweden.

Zensur der Post des schwedischen Gesandten.

Bern, 19. Oktober. (KB.)

„Petit Parisien" meldet aus Washington, dass die in Halifax von Engländern beschlagnahmte Post der schwedischen Regierung an ihren Gesandten in Washington jetzt Lansing zugestellt sei, der sich bereit erklärt, sie dem schwedischen Gesandten zuzustellen unter der Bedingung, dass die Postsäcke von den amerikanischen Behörden geöffnet werden.

Der schwedische Gesandte scheine nicht gewillt zu sein, hierauf einzugehen. Er bedürfe die Sendung, um die Blockadefrage mit der amerikanischen Regierung erörtern zu können und verlange daher ihre bedingungslose Auslieferung.

Aufhebung des Ausnahmszustandes in Spanien.

Madrid, 18. Oktober. (KB.)

(Meldung der „Agence Havas".)

Der König hat einen Erlass über die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien unterzeichnet.

Eisenbahnzusammenstoss in Frankreich.

St. Omer, 18. Oktober. (KB.)

Zwei Züge sind auf der Eisenbahnlinie St. Omer—Boulogne zusammengestossen.

Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Eingesendet.

Militärisches.

Neuer Vertreter des k. u. k. Armeeoberkommandos in Warschau. Die „Deutsche Warschauer Zeitung" meldet: Der Oberst des Generalstabes Josef v. Paic, der als Vertreter des k. u. k. Armeeoberkommandos dem deutschen Generalgouvernement zugeteilt war, verlässt diesen Posten. Zu seinem Nachfolger wurde Oberstleutnant Freiherr v. Bolfras ernannt.

Nach Schluss der Redaktion.

Die Bedrohung des finnischen Meerbusens.

Eine russische Note.

Petersburg, 18. Oktober. (KB.)

(Reutermeldung.) **Eine offiziöse Mitteilung besagt:**

Augenblicklich setzen die russischen Torpedoboote ihre Aufgabe fort, die feindlichen Schiffe daran zu verhindern, dass sie in den Moonsund eindringen, um die russischen Seeverbindungen mit dem Golf von Riga zu bedrohen.

Hier ist der Schwerpunkt der Lage, denn vom Erfolg dieses Kampfes hängt die Sicherheit der russischen Verbindungen zwischen dem Golf von Riga und Finnland ab.

Das Gros der deutschen Marinestreitkräfte ist gegenwärtig in der Gegend von Oesel und Dagö versammelt.

Deutsche Seestreitkräfte vor Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 19. Oktober.

„Wjetscherne Wremja" erklärt, in Petersburg zirkuliere das Gerücht, dass eine starke deutsche Eskader bereits in den finnischen Golf eingelaufen sei.

Aus Angst vor einem Bombardement der Hauptstadt verlassen Tausende Petersburg.

Die Räumung von Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 19. Oktober.

Nach einer Meldung aus russischer Quelle ist die Räumung von Petersburg vorläufig beendet.

Die Zahl der Evakuierten wird nicht genannt, aber mitgeteilt, dass die Stadt soweit erleichtert sei, dass die zurückgebliebene Bevölkerung über den Winter klaglos werde ernährt werden können.

Innere Politik.

Eine Einladung des Grafen Czernin in den Budgetausschuss.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 19. Oktober.

Abg. Kraft hat folgenden Antrag gestellt:

„Die in der nächsten Woche beginnenden Verhandlungen des Budgets erfordern einen Ueberblick über den Stand der auswärtigen Beziehungen, insbesonders aber auch über den der Friedensfrage. Der Minister des Aeussern hat in diesem Jahre mehrere Erklärungen abgegeben, mangels einer ihm zur Verfügung stehenden verfassungsmässigen Tribüne aber seine Darlegungen in privaten Kreisen gemacht, wodurch der Inhalt und dessen hohe, weltgeschichtliche Bedeutung nach aussen abgeschwächt wurden.

Es wird daher beantragt, im Laufe der Budgetdebatte den Minister des Aeussern Grafen Czernin einzuladen, im Budgetausschuss über den Stand der auswärtigen Beziehungen und über die Friedensfrage die gewünschten Erklärungen und Aufschlüsse zu erteilen."

Abgeordnetenhaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 19. Oktober.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Debatte über das Budgetprovisorium fort.

Abg. Diamand erörtert die Frage der Volksernährung und erklärt, nie sah sich der Staat vor einer so grossen Aufgabe der Verwaltung wie diesmal. Das Ernährungsproblem sei nicht anders zu lösen als durch die wirtschaftliche Diktatur.

Redner spricht fort.

Abgeordnetenhaus. (Schluss des gestrigen Sitzungsberichtes). Die Abg. Hummer und Genossen brachten eine Reihe von Zusatzanträgen zu einigen Punkten des Budgets ein, darunter die Bereitstellung von 200 Millionen Kronen für einen gewerblichen Kredit- und Hilfsfond und eine Teuerungszulage für Volks- und Bürgerschullehrer. — In Fortsetzung der Budgetdebatte behandelte Abg. Jaroslav Marek die Lage der Staatsangestellten, für die er nicht nur eine Erhöhung des Einkommens, sondern auch die Beseitigung der heute bestehenden Grundsätze über die Entlohnung verlangt. Abg. Schöpfer urgiert die Vorlage des Invalidengesetzes und beschäftigt sich sodann mit den Verhältnissen der Lehrerschaft. In politischer Hinsicht richtet er an die Regierung den dringenden Appell alle Völker als gleichberechtigte Staatsbürger zu betrachten und zu behandeln, was zum segensreichen Zusammenwirken aller Völker und Nationen führen werde. Abg. Seliger beschäftigte sich mit Lebensmittelfragen. Abg. Hummer erklärt im Laufe seiner Ausführungen, er müsse das Schlagwort „ohne Annexionen und Entschädigungen" ablehnen, da keine Möglichkeit der Bedeckung zu finden ist, wenn nicht ein Teil der Kriegsschulden auf die Schultern ausserhalb des Staates gewälzt werde. Es sprachen dann noch die Abg. Wityk, Luksch und Dr. Stransky, der sich mit den Forderungen der Tschechen beschäftigt, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Wetterbericht vom 19. Oktober 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
18./10.	9 h abds.	746	11·6	9·1	windstill	ganz bew.	—
19./10.	7 h früh	749	10·2	7·3	„	„	—
19./10.	2 h nchm.	750	13·6	12·4	„	„	—

Witterung vom Nachmittag des 18. bis Mittag des 19. Oktober: Stellenweise Regen, Tag trüb, warm, ruhig.

Prognose für den Abend des 19. bis Mittag des 20. Oktober: Fortschreitende Besserung bei sinkender Temperatur.

Lokalnachrichten.

Freiwillige Meldung zum Landsturmdienst ohne Waffe. Der Krakauer Magistrat veröffentlicht nachstehende Kundmachung: Das k. k. Landesverteidigungsministerium hat mit Reskript vom 6. Oktober 1917, Zahl 23.500/XIV, im Sinne des § 26 der Vorschriften über die Organisierung des Landsturmes beschlossen, zum Dienste ohne Waffe alle den Geburtsjahrgängen 1891—1868 angehörigen Landsturmpflichtigen einzuberufen, die bei den bisherigen Musterungen zum Dienste mit der Waffe ungeeignet befunden wurden, und zwar zwecks Austausch der bei verschiedenen Hilfsdienstgattungen beschäftigten, zum Front- oder Etappendienste geeigneten Soldaten. In erster Reihe werden diejenigen, die sich freiwillig zum Landsturmdienste ohne Waffe melden wollen, aufgefordert, sich bis zum 25. Oktober 1917 beim hiesigen Magistratsausschuss Va (II. Stock, Tür Nr. 36) zwischen 9 und 12 Uhr vormittags und zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Mitbringung von Militärdokumenten, und zwar des „Personen- und Meldenachweises" sowie des Legitimationsblattes der letzten Musterung zu melden. Alle auf Grund obiger Verordnung zum Landsturmdienste ohne Waffe Einberufenen werden, insofern eine Erleichterung in der Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht erfahren, als es ihnen, sofern sie nicht um andere Verwendung ersuchen, gestattet sein wird, in ihrem bisherigen Wohnorte, bezw. in dessen nächster Umgebung zu verbleiben, so dass sie eventuell auch fernerhin gleichzeitig ihren Zivilberuf soweit es die Militärpflichten gestatten, auszuüben im Stande sein werden. Es wird ihnen auch nach militärischen Rücksichten gestattet sein, ausserhalb der militärischen Ubikationen zu wohnen. Für den Fall, als sich nicht eine entsprechende Anzahl von Landsturmpflichtigen wie sie zur Durchführung des Austausches benötigt wird, freiwillig melden sollte, die Bestimmung der noch fehlenden Anzahl von Amtswegen durch Einberufung seitens des k. k. Landsturmkommandos erfolgen wird.

Zu Mitgliedern des galizischen Landesschulrats, hat der Kaiser, wie die „Wiener Zeitung" meldet, für die nächste Funktionsdauer unter Anderen die Krakauer Universitätsprofessoren Hofrat Dr. Kasimir Morawski und Dr. Leo Sternbach sowie den Direktor des Krakauer St. Anna Staatsgymnasiums Regierungsrat Dr. Leo Kulczyński, ernannt.

Der Postpaketverkehr zwischen Oesterreich und dem General-Gouvernement Warschau, wurde nach einer Meldung der niederösterreichischen Handelskammer wieder aufgenommen.

Ablieferungszwang für Schafwolle. Der Krakauer Magistrat teilt mit: Mit Verordnung des Handelsministeriums wurde der Plan für eine Herbst-Wollsammlung des laufenden Jahres bestimmt. Zur Ablieferung der in ihrem Besitz befindlichen Wollvorräte sind unbedingt verpflichtet alle Besitzer von Schafen, Gärber, Fleischhauer und Kürschner. Der Ablieferungspflicht unterliegt der ganze Wollvorrat, weshalb auch mit Rücksicht auf den dringenden Heeresbedarf nicht die geringsten Wollmengen weder zurückgehalten noch in der eigenen Hauswirtschaft verarbeitet werden dürfen. Die Ablieferung aus Krakau und dem Krakauer Bezirke wird am 15. November l. J. in der Wollsammelstelle: Dąbie-Piaski, Kriegsgefangenenlager, Magazin XI, erfolgen. Der Stand der Schafe eines jeden Züchters ist bekannt, und für den Fall, dass ein Zurückhalten des ganzen Wollvorrates oder eines Teiles festgestellt werden sollte, wird gegen den Besitzer eine Strafuntersuchung eingeleitet werden.

Kino Uciecha. „Letzte Galavorstellung im Zirkus Wolfson" bedeutet für dieses Kino den Rekord seiner Einnahmen und es ist ein für Krakau ungewöhnliches Schauspiel, die Massen des Publikums zu beobachten, welche alltäglich die Kinokassen stürmen. Tatsächlich ist es der Film ein Sensationsfilm im echtesten Sinne des Wortes und geeignet, auf die Menge den stärksten Eindruck zu machen. Neben der hervorragenden Vertreterin der weiblichen Hauptrolle und der prächtigen Pantomime, welche den Inhalt der beiden letzten Akte bildet, ist ein Schimpanse (geradezu ein Wunder der Dressur), der die bisher für fast unmöglich gehaltene Anpassung eines Tieres in die Handlung des Stückes in vollendeter Weise zum Ausdruck bringt.

Kleine Chronik.

Die neuen ungarischen Personentarife auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen werden vom 1. November l. J. ins Leben treten. Infolge der erhöhten Tarife wird die Fahrt Budapest—Marchegg anstatt wie bisher 28 K, 62 K in der 1. Klasse, 36 K 60 h statt 18 K 30 h in der zweiten Klasse kosten. Gleichzeitig mit der Erhöhung der Eisenbahnpersonentarife beabsichtigt die Direktion der ungarischen Staatsbahnen bei den Eilzügen eine dritte Klasse und bei den Personenzügen eine vierte Klasse einzuführen.

Die Insel Moon, die zwischen Oesel und Estland gelegen ist, wurde nach der Meldung des gestrigen deutschen Abendberichtes in vereintem Angriff der Land- und Seestreitkräfte genommen.

Deutsche leichte Seestreitkräfte haben nahe bei den Shetlandinseln einen von Norwegen nach England führenden Geleitzug von 13 Fahrzeugen, der als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer G. 29 und G. 31 hatte, angegriffen. Alle Schiffe des Geleitzuges, sowie die Begleitfahrzeuge einschliesslich der Zerstörer wurden bis auf einen Geleitfischdampfer, vernichtet.

Die Anarchie in Russland ist, wie „Times" melden, im beunruhigenden Anwachsen begriffen. Die Bauern bemächtigten sich nicht allein des Landes, sondern auch der Häuser und des Viehes der Grudbesitzer.

Der Kommandant des deutschen U-Bootes „U 39", Kapitänleutnant Forstmann, hat bisher im Mittelmeer insgesamt 140 Schiffe mit einem Tonnengehalt von zusammen 411.000 Tonnen, darunter 4 Truppentransportdampfer, versenkt.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Schmedes-Weingarten. Kammersänger Paul Schmedes und Klaviervirtuose Dr. Paul Weingarten werden sich am 25. d. M. zum ersten Male dem Krakauer Publikum vorstellen. Kammersänger Schmedes ist der vollendetste Meister des Liedes und wird Schubert, Richard Strauss und Hugo Wolf zu Gehör bringen, sowie die leider so selten gehörte „Loreley" von Liszt. Dr. Paul Weingarten, Emil Sauers hervorragendster Schüler, geniesst in Wien und Deutschland den Ruf eines Pianisten von ungewöhnlicher Schönheit des Vortrages. Er hat im Gegensatze zu anderen Künstlern, die der Krieg zu unfreiwilliger Musse zwang, in den letzten drei Jahren an Reife gewonnen und Triumphe gefeiert wie wenige Oesterreicher. Mit Schmedes zusammen bereiste er auch die Isonzofront und erregte bei unseren Tapferen stürmischen Jubel und hellste Begeisterung. Sein Programm enthält Beethoven, Liszt, Schubert und die graziösen Kompositionen seines Lehrers Sauer. Das Konzert findet im Militär-Kasino statt. Beginn 8 Uhr abends. Kartenverkauf von Samstag,

DIE HETZJAGD.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(132. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

„Er hatte in wachsendem Groll gesprochen und sah sie mit bösen Augen an. Scheu wich sie vor ihm zurück.

„Sei nicht ungerecht, Reinhard," bat sie „Die Kufftstein war ja noch nie zu uns geladen."

„Aber du hast dich öffentlich mit ihr gezeigt," rief er, „bist mit ihr von Pontius zu Pilatus gelaufen, hast xmal im Kaiserhof mit ihr gefrühstückt... Dein ganzes Benehmen ist nicht so, wie es sein sollte, Käthe. Du kommst aus dem Spiessbürgerleben nicht heraus. Du bleibst immer bei der Unterschicht. Bilde dir nur nicht ein, dass in unsern Kreisen das Geld das einzig Massgebende ist. Ach du lieber Gott — gar nicht!"

Da reckte sich der Stolz in ihr.

„Weshalb hast du mich denn geheiratet?" fragte sie scharf. „Doch nur meines Geldes wegen."

„Leider," sagte er roh, ging und warf krachend die Tür ins Schloss.

Sie blieb noch einen Augenblick wie entgeistert, erklärungslos und nach Atem ringend stehen. Dann zuckte es über ihr Gesicht, und ein heftiges Erschüttern ging durch ihren armen entstellten Körper. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, die schwer über die Wangen rannen. Aufschluchzend warf sie sich auf das Sofa: die psychische Erregung tobte sich in einem stürmischen Weinkrampf aus.

XVI.

Zwei Tage später begab sich Steffani im Dienstanzug nochmals zu seinem Obersten, um ihm die Quittung der Gräfin Löwenclau und den Brief des Generalkonsuls Dittmar vorzulegen.

Graf Brügge überflog die beiden Papiere und reichte sie Reinhrad mit kurzen Verneigung wieder zurück.

„Danke sehr, Herr von Steffani," sagte er. „Damit ist die Angelegenheit in Ordnung. Auf eine Erklärung des Herrn Dittmar habe ich ja durchaus nicht bestanden — aber es ist mir doch lieb, dass er sie gegeben hat. Nun werde ich mir mal meinen geliebten Vetter, den Baron Hausberg, vorknöpfen — darauf freue ich mich eigentlich. Dieser französische Oberst mit dem deutschen Namen nutzt nämlich gern unser verwandtschaftliches Verhältnis aus, um mir bei jeder Gelegenheit etwas vorzunörgeln. Und hat eine ganz niederträchtige Art dabei. Zuerst klingt es so, als ob er einem eine Schmeichelei gesagt hätte, und wenn man sich dann ein bisschen bedenkt, ist man sich klar darüber, dass es eigentlich eine infame Bosheit war. Dem werd ich dienen..."

Er schwieg einen Augenblick, als ob er eine Antwort erwartete. Da aber Reinhard stumm in dienstlicher Haltung vor ihm stehen blieb, so fuhr er, sich mit der flachen Hand auf die Glatze schlagend, fort:

„Ja — na — also, Herr Rittmeister, damit erledigt sich wohl auch Ihre neuliche Schlussbemerkung — Ihre — Ihre Drohung — es klang ja beinahe so — den Abschied nehmen zu wollen... Es würde mir leid tun, wenn Sie sich die Geschichte mehr zu Herzen nehmen wollten, als sie wert ist."

„Herr Graf verzeihen," erwiderte Reinhard, „wenn ich mir einen Einwurf erlaube. Direkten Irrtümern und Missverständnissen, wie sie sich beispielsweise in die Unterhaltung zwischen Herrn von Hausberg und dem Generalkonsul Dittmar eingeschlichen haben, kann man ja nachgehen und sie richtig stellen. Aber heimlichem Klatsch gegenüber steht man wehrlos da. Ich weiss heute noch nicht, aus welchem Grunde der Herr Graf nach dem geschäftlichen und persönlichen Renomee meines verstorbenen Schwiegervaters gefragt haben. Ich kann nur vermuten — und das ist zum mindesten ein sehr unbehagliches Gefühl für mich."

„Was ich begreife," entgegnete Brügge eifrig, „was ich durchaus begreife. Aber soll ich Ihnen denn in allen Einzelheiten vorkauen, was ich auch nur flüstern hörte? Soll ich Andeutungen verstärken, die mit Achselzucken und Fragezeichen gegeben wurden?... Herrgott, lieber Steffani, Sie kennen die Welt doch ebensogut wie ich. Wenn drei Leute zusammenstehen, so geht das Klatschen los. Nun hätten Sie gewiss recht, wenn Sie mir erwidern würden, in einem Offizierskorps dürfte so etwas nicht vorkommen. Nein, das dürfte es nicht. Aber ich kann nicht in jeden einzelnen hineinkriechen — ich kann vor allem nicht immer hinter unsern Damen her sein. Und bei denen... na, ich möchte mich nicht gern deutlicher ausdrücken. Es ist schliesslich alles so fürchterlich albern... Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich persönlich mit grösster Energie jedes weitere Getratsch unterdrücken werde — und bitte, dass Sie sich damit zufrieden geben. Das ganze Salbadern wird dann von selbst aufhören..."

(Fortsetzung folgt.)

den 20. d. M. angefangen in unserer Administration, Dunajewskigasse 5, von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Da das Telephon im Dienste der Zeitungsberichterstattung steht, können telephonische Bestellungen auf Sitze nicht entgegengenommen werden. Preise der Plätze: 1.—3. Reihe K 8·—, 4.—7. Reihe K 5·—, 8.—11. Reihe K 4·—, 12.—15. Reihe K 3·—, 16.—19. Reihe K 2·—.

Eröffnung des Deutschen Theaters in Warschau. In Warschau ist, nachdem bisher nur gelegentlich deutsche Vorstellungen stattgefunden hatten, jetzt ein „Deutsches Theater" unter der Direktion Oskar Wagner eröffnet worden. Es wurde am Sonntag mit einer Aufführung von Goethes „Iphigenie" erfolgreich eingeweiht. Maria Petri spielte die Titelrolle. Der Abend, dem zahlreiche offizielle Persönlichkeiten beiwohnten, wurde mit Glucks Ouvertüre und mit einem von Fritz Engel verfassten, von Oskar Wagner vorgetragenen Weihespruch eingeleitet.

Sport.

Austragung des Fussballmeisterschaft im Osten. Sonntag, dem 14. Oktober l. J., fand auf dem schönen Sportplatz in Agrikolapark in Warschau das Schlusspiel für die Austragung der Fussballmeisterschaft im Osten zwischen der Deutschen Sportvereinigung Warschau und der Hanseatenmannschaft statt. Nach einem scharfen, abwechslungsreichen Spiel endete der Kampf mit dem Siege der Hanseatenmannschaft, (2:1) die sich dadurch als die spielstärkste Mannschaft unter denen des Ostens erwiesen hat.

20. Oktober.

Vor drei Jahren.

Die Schlacht am Strwiazflusse nimmt an Heftigkeit zu. — Bei Ypern stehen deutsche Truppen im Gefecht.

Vor zwei Jahren.

An der Nordostfront keine grösseren Ereignisse. — Unsere Truppen dringen auf Schabatz vor. — An der Isonzofront griffen die Italiener wiederholt an, wurden aber überall unter für sie schweren Verlusten abgewiesen. — Im Westen nichts von Bedeutung.

Vor einem Jahre.

An der ungarisch-rumänischen Grenze wird weitergekämpft. — Am oberen Stochod scheiterten mehrere russische Angriffe. — Im Pasubiogebiet dauern die Kämpfe fort. — Am Isonzo nur Artillerietätigkeit. — An beiden Ufern der Somme lebhafte Geschützkämpfe. — Englische Vorstösse bei Sars wurden abgewiesen.

FINANZ und HANDEL.

Gegen den Antrag Steinwender.

Wien, 18. Oktober. (KB.)

In der gestrigen Plenarsitzung der Wiener Handels- und Gewerbekammer wurde ein Dringlichkeitsantrag des Kammerrates Weissenstein, betreffend die vom Abgeordneten Dr. Steinwender gestellten Abänderungsanträge zur Verordnung bezüglich der Kriegzuschläge zu den direkten Steuern, in Beratung gezogen. In diesem Antrag wird darauf hingewiesen, dass diese Vorschläge Handel, Gewerbe und Industrie ungeheuer belasten und dadurch die bestehende Ungerechtigkeit der Verteilung der Lasten zwischen diesen Erwerbsgruppen und dem Grundbesitze noch grösser würden. Man muss schon im Interesse Ungarns und Deutschlands, wo keine einseitige Finanzpolitik betrieben wird, von einer solchen ablassen, da dadurch die Interessen oder auch die Fortführung der wirtschaftlichen Betriebe in Frage gestellt würde. Daher wird der Antrag gestellt, die Kammer wolle gemeinschaftlich mit den Schwesterkammern in geeigneter Weise den gesetzgebenden Körperschaften und der Oeffentlichkeit die nachteiligen Wirkungen zur Kenntnis bringen, die durch die Annahme des Antrages Steinwender eintreten würden. Nach Begründung des Antrages durch den Antragsteller sprach sich Kammerrat Lemberger für diesen Antrag aus und fand es unbegreiflich, dass das Abgeordnetenhaus sich die Berechtigung vindiziere, so schwerwiegende Anträge zu beschliessen. Es gehe auf keinen Fall an, gerade jene Stände, die für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens nach dem Kriege notwendig sind, einfach verarmen zu lassen. Nachdem noch Kammerrat Kuranda für den Antrag eingetreten war, wurde dieser einstimmig angenommen.

An der Wiener und Budapester Börse war am 18. Oktober d. J. die Kauflust sehr gross und die Tendenz sehr fest, was zu weiteren erheblichen Kurssteigerungen der meisten Werte Anstoss gab. An der Budapester Börse wurde an diesem Tage gegen Mittag der Verkehr unterbrochen, da eine Monstredeputation, der sich fast alle Börsebesucher angeschlossen hatten, vor dem Präsidium des Börsenamtes erschienen war, um gegen die neuen Massnahmen gegen Eindämmung der Spekulation Einspruch zu erheben. Nach längerer Unterbrechung wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

20. Oktober.

Samstag, 20. Oktober: **Prof. Dr. Jos. Reiss:** „Franz Schubert" mit Klavier- und Gesangsvorträgen.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Anfang 7 Uhr abends.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 19. bis einschliesslich 22. Oktober. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. — Neueste Kriegsberichte. — **Die schwarze Kugel.** Drama in drei Akten. — **Seine Hochzeitsnacht.** Lustspiel in drei Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung**

„SZTUKA", Janagasse. Programm vom 18. bis einschliesslich 24. Oktober:

Das treibende Floss. Detektiv-Drama in vier Akten. — **Lustspiel. — Naturaufnahme. — Kriegswochenbericht.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.